

2. die Wohnsitzverlagerung von Saarländern nach Moselle-Est (*Funktion Wohnen*) sowie
3. grenzübergreifende Kontakte in Bildung und Kunst (*Funktionen Sich-bilden und In-Gemeinschaft-leben*).

2 Grenzüberschreitende Beziehungen mit Bezug auf deutsche Direktinvestitionen in Lothringen und im Saarland arbeitende Grenzpendler (*Funktion Arbeiten*)

Kommen wir zunächst zu den deutschen Direktinvestitionen in Lothringen. Mehr als 150 Unternehmen Lothringens bzw. rund 60 Prozent aller ausländisch kontrollierten Unternehmen befinden sich voll oder mehrheitlich in Besitz deutscher Firmen (VALORIS Lorraine 1998). Sie konzentrieren sich auf zwei grenznahe Bereiche:

- 1) Sarreguemines und Umgebung sowie
- 2) das lothringische Kohlebecken (Bassin houiller).

Auffallend ist ferner, daß die meisten ihren Standort diesseits der deutsch-französischen Sprachgrenze haben, eine größere Zahl auch entlang der Achse Metz-Thionville/Longwy, einem von der Stahlkrise ebenfalls stark betroffenen Raum. Entsprechend verteilt ist die Beschäftigung: Mit wachsender Entfernung von der Staatsgrenze nimmt die Dichte der deutschen Unternehmen ab; zugleich aber, insbesondere jenseits der Sprachgrenze, steigt die durchschnittliche Betriebsgröße. Mit zunehmender Entfernung wird das Branchenspektrum immer schmaler. In den entfernter gelegenen großen Zweigwerken findet hauptsächlich Routineproduktion statt. Die deutschen Unternehmen nutzen in Lothringen mehrere Standortvorteile zugleich:

- die des strukturschwachen Peripherraumes, mit niedrigeren Grundstücks- und Lohnkosten,
- die geringe Distanz zu Deutschland,
- die in Frankreich schnelleren und billigeren Ansiedlungsverfahren sowie
- die dort weniger strengen Umweltauflagen.

Stärker standortgebunden sind demgegenüber die Betriebe in unmittelbarer Grenznähe. Diese hat, neben den bereits genannten Standortvorteilen, für die deutschen Unternehmen eher strategische Bedeutung, denn vor allem Handelsvertretungen und Logistikunternehmen üben eine Scharnierfunktion zwischen beiden Märkten aus. Da ihre Tätigkeiten kommunikationsintensiver sind, benötigen sie in hohem Maße zweisprachige Mitarbeiter. Auffallend ist ferner, daß die wenigen (insgesamt ganze 14) Betriebe in Lothringen mit Stammsitz im Saarland, in der Regel kleine und mittlere Unternehmen (KMU) insbesondere des Handwerks, fast alle regelrecht an der deutsch-französischen Grenze kleben. D.h. eine grenzüberschreitende, regionale Gewerbeverflechtung ist beschränkt auf einen nur sehr schmalen Streifen entlang der Grenze.